



# Beteiligungsprozess zum Aktionsplan „Queer leben“ der Bundesregierung

## Empfehlungspapier der Verbände und Vertreter\*innen der LSBTIQ\*-Community an die Bundesministerien

### Arbeitsgruppe Ältere

#### Inhalt

Teilnehmende .....	1
Überblick: Maßnahmen aus dem Aktionsplan „Queer leben“ .....	1
Inhaltliche Einordnung .....	2
Empfehlungen der Verbände und Vertreter*innen der LSBTIQ*-Community zur Umsetzung .....	2
1.  Maßnahme „Aufnahme der Belange von LSBTIQ* in den Altersbericht und den Armuts- und Reichtumsbericht“ .....	2
2.  Maßnahme „Berücksichtigung der spezifischen Bedarfe älterer LSBTIQ* im Bundesaltenplan. Beispielsweise: - Dialog mit den Ländern zur Schaffung spezifischer LSBTIQ*-Angebote für ältere Menschen und in der Altenhilfe; - Diversitätssensible Gesundheitsförderung in Pflegeeinrichtungen, Hospizen, Krankenhäusern (zum Beispiel Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt“); - Dialog mit den Ländern zur Förderung von Pflege-WGs mit dem Schwerpunkt LSBTIQ*“ .....	3
3.  Maßnahme „Förderung eines LSBTIQ*-Qualitätssiegels für Senior*innen Freizeitstätten und Nachbarschaftsstätten“ .....	9
Anhang .....	15



## Teilnehmende

Nachfolgende Verbände und Vertreter\*innen der LSBTIQ\*-Community haben Empfehlungen und Hinweise für die Entwicklung des Empfehlungspapiers in die Arbeitsgruppe Ältere eingebracht:

- AWO Bundesverband e.V.
- Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren e.V. (BISS)
- Dachverband Lesben und Alter e.V.
- Der Paritätische Gesamtverband
- Intergeschlechtliche Menschen e.V.
- Schwulenberatung Berlin

Seitens des Bundes, der Bundesländer und der Kommunen haben folgende Ressorts und Netzwerke an den Treffen der Arbeitsgruppe teilgenommen und ihre Expertise im Rahmen der Diskussionen eingebracht:

- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke (Hamburg)
- Ministerium für Soziales, Arbeit, Frauen und Gesundheit (Saarland)
- Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung (Schleswig-Holstein)
- Bundesnetzwerk der kommunalen LSBTIQ\*-Stellen/-Beauftragten

Der Arbeitsstab des Beauftragten der Bundesregierung für die Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und das Fachreferat Queerpolitik, sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im BMFSFJ haben die AG in ihrer Arbeit unterstützt und koordinierend begleitet.

## Überblick: Maßnahmen aus dem Aktionsplan „Queer leben“

Die Teilnehmenden der Arbeitsgruppe haben im Rahmen von vier virtuellen Arbeitsgruppensitzungen die folgenden Maßnahmen aus dem Handlungsfeld „2. Teilhabe“ des Aktionsplans „Queer leben“ diskutiert:

1. Aufnahme der Belange von LSBTIQ\* in den Altersbericht und den Armuts- und Reichtumsbericht
2. Berücksichtigung der spezifischen Bedarfe älterer LSBTIQ\* im Bundesaltenplan. Beispielsweise:
  - Dialog mit den Ländern zur Schaffung spezifischer LSBTIQ\*-Angebote für ältere Menschen und in der Altenhilfe;

- Diversitätssensible Gesundheitsförderung in Pflegeeinrichtungen, Hospizen, Krankenhäusern (zum Beispiel Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt“);
  - Dialog mit den Ländern zur Förderung von Pflege-WGs mit dem Schwerpunkt LSBTIQ\*;
3. Förderung eines LSBTIQ\*-Qualitätssiegels für Senior\*innen Freizeitstätten und Nachbarschaftsstätten

## Inhaltliche Einordnung

Dieses Empfehlungspapier soll die zuständigen Bundesressorts bei der Umsetzung der im Aktionsplan „Queer leben“ vereinbarten Maßnahmen mit konkreten Vorschlägen unterstützen. Wie im Aktionsplan festgehalten, informiert die Bundesregierung den Deutschen Bundestag und den Bundesrat im Jahr 2024 über den Stand der Umsetzung des Aktionsplans. Die Empfehlungen der Arbeitsgruppe wurden von den Verbänden und Vertreter\*innen der LSBTIQ\*-Community eingebracht.

## Empfehlungen der Verbände und Vertreter\*innen der LSBTIQ\*-Community zur Umsetzung

### 1. Maßnahme „Aufnahme der Belange von LSBTIQ\* in den Altersbericht und den Armuts- und Reichtumsbericht“

- Empfehlung 1 – Berücksichtigung in Surveys und Forschung

Neben dem Einbringen der Belange älterer LSBTIQ\* in den neunten Altenbericht sowie dem Armuts- und Reichtumsbericht empfiehlt die Gruppe zudem die Berücksichtigung im Deutschen Alterssurvey, der Demografie-Strategie, der Gesundheitsberichterstattung des Robert-Koch-Instituts beziehungsweise der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung sowie in der Alters- und Pflegeforschung.

Dafür sollte Pflegeforschung mit dem Schwerpunkt LSBTIQ\* gefördert werden, vor allem mit der Fragestellung zu Pflegebedarfen von trans\* und inter\* Personen. Zudem sollten bereits bestehende Konzepte, Standards beziehungsweise Programme für eine LSBTIQ\*- beziehungsweise diversitätssensible Pflege und Betreuung wissenschaftlich evaluiert werden.

Wichtig ist zudem, dass die Forschungsergebnisse auch kommuniziert und verbreitet werden.

## **2. Maßnahme „Berücksichtigung der spezifischen Bedarfe älterer LSBTIQ\* im Bundesaltenplan. Beispielsweise:**

- Dialog mit den Ländern zur Schaffung spezifischer LSBTIQ\*-Angebote für ältere Menschen und in der Altenhilfe;**
- Diversitätssensible Gesundheitsförderung in Pflegeeinrichtungen, Hospizen, Krankenhäusern (zum Beispiel Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt“);**
- Dialog mit den Ländern zur Förderung von Pflege-WGs mit dem Schwerpunkt LSBTIQ\*;**

### **Vorbemerkung**

Ausgehend von der im Aktionsplan festgehaltenen Maßnahme wurden Empfehlungen zu der Frage erarbeitet, wie die Bedarfe älterer LSBTIQ\* in der Altenhilfe, in Pflegeeinrichtungen, Hospizen und Krankenhäusern sowie in Pflege-WGs berücksichtigt werden sollten.

- Empfehlung 1 – LSBTIQ\*-Community stärken und Strukturen aufbauen

Dazu gehört:

- LSBTIQ\*-Altenverbände zu fördern, um Maßnahmen fortzusetzen und weiterzuentwickeln
- LSBTIQ\*-Community zu befähigen, kommunale Community-Strukturen vor Ort im Bereich Pflege und Altern aufzubauen und zu etablieren
- regionalen Verbänden der LSBTIQ\*-Community zu ermöglichen, zivilgesellschaftliche (über-)regionale LSBTIQ\*-Fach- und Koordinierungsstellen für Pflege, Altern, Wohnen, Existenzsicherung und psychosoziale Beratung einzurichten, zu etablieren und weiterzuentwickeln
- Bestehende Landesstrukturen und Kommunalstrukturen zu vernetzen (kontinuierlichen Austausch und Informationsfluss sicherstellen)

- Empfehlung 2 – bestehende Mainstream-Strukturen sensibilisieren, vernetzen und LSBTIQ\* einbinden

Dazu gehört:

- Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung zu sensibilisieren
- Bestehende Verbandsstrukturen und Wohlfahrtsverbände zu den Themen Alter und Pflege intensiver zu nutzen und diese für LSBTIQ\*-Lebenslagen zu sensibilisieren, zum Beispiel durch erweiterten Dialog und Zusammenarbeit

mit den bestehenden kommunalen und Landesfach- und Koordinierungsstellen von Verbänden der LSBTIQ\*-Community. Es müssen sowohl die lokalen Einrichtungen und Angebote als auch die Bundesverwaltungsstrukturen mit Maßnahmen angesprochen werden (Top-Down-Prinzip und Down-Top-Prinzip).

- Zur Sensibilisierung und Vernetzung sind Runde Tische und Veranstaltungen mit Bund, Ländern und Kommunen sowie Personen von Pflegeschulen, Pflegeversicherung und so weiter notwendig. Um eine Teilnahme der oftmals auf Ehrenamt basierenden LSBTIQ\*-Community zu ermöglichen, sollte eine Aufwandsentschädigung angeboten werden.
- Projekt „Queer im Alter“ wiederaufzunehmen und auszuweiten mit dem Ziel, noch stärker über die trägerinternen Strukturen der AWO und der Freien Wohlfahrtspflege hinausgehend alle Träger der Altenarbeit und Altenhilfe zu erreichen
- verstärkte Einbindung der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen in die Finanzierung der Qualifizierung für diversitätssensible Gesundheitsförderung/Pflege (kontinuierliche Förderung von LSBTIQ\*-sensiblen Angeboten statt punktueller Projektförderung)
- explizite Erwähnung von LSBTIQ\* und Menschen mit HIV im „[Leitfaden Prävention](#)“<sup>1</sup> des GKV-Spitzenverbands
- Integration von diversitätssensiblen Aspekten und Bedarfen von älteren schwulen Männern, queeren Menschen und Menschen mit HIV in das Modellprojekt [Community Health Nurses](#)<sup>2</sup> über die fachliche Begleitung durch LSBTIQ\*-Altenverbände und Bundesverbände. In den dazugehörigen Studiengängen sollten die Lebenswelten, Lebensweisen und Bedarfe von LSBTIQ\* und Menschen mit HIV integriert werden. Community Health Nurses aus der LSBTIQ\*-Community sollten bei der Vergabe von Stipendien durch die Stiftung gezielt mitgedacht und berücksichtigt werden, beziehungsweise gegebenenfalls sollten LSBTIQ\*-Verbände auch ein explizites Stipendium zusammen mit der Robert Bosch Stiftung ausschreiben können.

---

<sup>1</sup> Ergänzungsvorschlag: „(...) Auch Menschen mit Migrationshintergrund, LSBTIQ\*, Menschen mit HIV sowie Versicherte im ländlichen Raum können einen erschwerten Zugang zu Präventionsleistungen haben. (...) Zur Erreichung sozial benachteiligter Zielgruppen geeignete Lebenswelten sind insbesondere: (...) Verbände und Organisationen der LSBTIQ\*-Community und von Menschen mit HIV.“ (Leitfaden Prävention. Handlungsfelder und Kriterien nach § 20 Abs. 2 SGB V zur Umsetzung der §§ 20, 20a und 20b SGB V vom 21. Juni 2000 in der Fassung vom 4. Dezember 2023, Kapitel 4, Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten nach § 20a SGB V, S. 27 f., [https://www.gkvspitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung\\_1/praevention\\_selbsthilfe\\_beratung/praevention/praevention\\_leitfaden/2023-12\\_Leitfaden\\_Praevention\\_barrierefrei.pdf](https://www.gkvspitzenverband.de/media/dokumente/krankenversicherung_1/praevention_selbsthilfe_beratung/praevention/praevention_leitfaden/2023-12_Leitfaden_Praevention_barrierefrei.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>2</sup> <https://www.bosch-stiftung.de/de/projekt/community-health-nursing> (letzter Zugriff 16.07.2024)

- Organisation und Durchführung von Fachtagungen zum Thema diversitätssensible Pflege und diversitätssensibles Wohnen
  - Flächendeckend quartiersbezogene und pflegeintegrierte Wohnkonzepte mit dem Schwerpunkt LSBTIQ\* zu schaffen. Dafür ist notwendig:
    - Praxisleitfaden erstellen und veröffentlichen, mit dem quartiersbezogene und pflegeintegrierte Wohnkonzepte für LSBTIQ\* geplant und umgesetzt werden können
    - Anbieter\*innen quartiersbezogener und pflegeintegrativer Wohnkonzepte, politische Akteur\*innen, Kommunen und LSBTIQ\*-Community fachlich begleiten bei der Planung und Umsetzung neuer Projekte sowie bei der Öffnung bestehender Projekte
  - Mitsprache der LSBTIQ\*-Community in Pflegeausschüssen beziehungsweise Landespflegeausschüssen (gemäß § 8a SGB XI zur Beratung über Fragen der Pflegeversicherung)
  - LSBTIQ\* und Pflege/Alter als Thema beim Städtetag zu setzen
  - LSBTIQ\*-Community zu unterstützen, sich in den Landes- und Stadt-senior\*innenbeiräten einzubringen und bestehende Beiräte weiter zu sensibilisieren. So wurde beispielsweise im Landessenior\*innenbeirat der Freien und Hansestadt Hamburg eine [Facharbeitsgruppe LSBTIQ\\*](#)<sup>3</sup> eingerichtet, die sich dauerhaft für eine stärkere Berücksichtigung queerer Menschen in der Senior\*innenarbeit einsetzt. In der Facharbeitsgruppe sind auch queere Senior\*innen vertreten.
- Empfehlung 3 – Gesetzliche Grundlagen schaffen und umsetzen<sup>4</sup>
- Dazu gehört:
- Die Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG<sup>5</sup> konkretisieren das Ausbildungsziel des Pflegeberufgesetzes und sind Empfehlungen für alle

<sup>3</sup> <https://relaunch2021.lsb-hamburg.de/landes-seniorenbeirat/die-fachgruppen-des-landes-seniorenbeirates/projektgruppe-lsbtiq/> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>4</sup> Der Bund ist für die Pflegefachkraftausbildung zuständig, die Bundesländer für die Umsetzung. Die Ausbildung zur Pflegefachkraft vermittelt die Kompetenzen zur Pflege aller Menschen (§ 5 Absatz 1 Satz 1 Pflegeberufgesetz – PflBG). Dabei wird insbesondere die konkrete Lebenssituation, der soziale und kulturelle Hintergrund, die sexuelle Orientierung sowie die Lebensphase der zu pflegenden Menschen berücksichtigt. Die Auszubildenden lernen zudem die Selbstständigkeit der zu pflegenden Menschen zu unterstützen, sowie deren Recht auf Selbstbestimmung zu achten (§ 5 Absatz 2 PflBG). Diesbezüglich sind folglich keine gesetzlichen Anpassungen notwendig. Der Gesetzesentwurf des Pflegestudiumstärkungsgesetzes stellt klar, dass in den Kompetenzkatalogen der beruflichen und hochschulischen Pflegeausbildungen genderspezifische Aspekte und gendermedizinische Erkenntnisse ergänzt werden. Zudem wurde mit dem Gesetz eine genderneutrale Berufsbezeichnung eingeführt.

<sup>5</sup> <https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/16560> (letzter Zugriff 16.07.2024)

Pflegeschulen in allen Bundesländern. Beispielhaft seien hier der Umgang mit Menschen unterschiedlicher sexueller und geschlechtlicher Identität, der Umgang mit Homophobie und (unbewusster) Heteronormativität sowie der Umgang mit Diskriminierungserfahrungen und Stigma-Management von LSBTIQ\* genannt. Darüber hinaus lernen die Auszubildenden Möglichkeiten sozialer Vernetzung sowie besondere Netzwerke von Menschen mit LSBTIQ\*-Identitäten kennen.

Diese explizite Berücksichtigung von LSBTIQ\* und Menschen mit HIV in den Rahmenlehrplänen der Fachkommission darf bei einer Integration in die Landeslehrpläne der Bundesländer nicht verlorengehen.

- Das Modul CE 09 „Menschen in der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen“ der Rahmenpläne nach § 53 des Pflegeberufgesetzes berücksichtigt unter anderem die Anerkennung individueller Lebenswelten und soll flächendeckend umgesetzt werden.
  - Die Fachberatung von Pflegeschulen zur Integration von bestehenden Weiterbildungsangeboten für Auszubildende und Auszubildende in der Pflege sowie Fachinformationen von Auszubildenden und Auszubildenden im Rahmen des Ausbildungsprozesses zu den Bedarfen von LSBTIQ\* in der Pflege und mit HIV soll verstärkt werden.
  - Ein Beispiel dafür, wie Bundesländer in ihren Heimaufsichtsgesetzen LSBTIQ\* berücksichtigen könnten, ist das Hamburgische Gesetz zur Förderung der Wohn- und Betreuungsqualität älterer, behinderter und auf Betreuung angewiesener Menschen (HmbWGB). Darin heißt es in § 1 Nr. 3 HmbWBG: „Zweck des Gesetzes ist es, eine Betreuung zu fördern, die die vielfältigen individuellen Lebenshintergründe und Bedürfnisse berücksichtigt, welche auch durch Kultur, Religion, Sprache sowie geschlechtlicher und sexueller Identität beeinflusst sind.“<sup>6</sup>
- Empfehlung 4 – Pflegeausbildung sensibilisieren<sup>7</sup>
    - Dazu gehört:
      - Auszubildende, Auszubildende, Lehrende und Multiplikator\*innen in der Pflege flächendeckend schulen, vor allem durch Fachvorträge und zertifizierte Wissensvermittlung
      - Flächendeckende Schulung der Mitarbeiter\*innen von Pflegestützpunkten zum Thema LSBTIQ\* und Menschen mit HIV in der Pflege

<sup>6</sup> <https://www.landesrecht-hamburg.de/bsha/document/jlr-WoBetrQGHAV2P1> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>7</sup> Der Bund ist für die Pflegefachkraftausbildung zuständig, die Länder für die Weiterbildung.

- Entwicklung eines Schulungskonzeptes zur diversitätssensiblen Pflegeberatung nach § 7a SGB XI und für Pflegestützpunkte
  - Konzeption und Veröffentlichung eines Praxisleitfadens und von Schulungsmaterialien zur diversitätssensiblen Pflegeberatung nach § 7a SGB XI und für Pflegestützpunkte;
  - Durchführung von Schulungen zur diversitätssensiblen Pflegeberatung für Multiplikator\*innen in der Pflegeberatung und in den Pflegestützpunkten
- das bestehende Modul CE 09 in Curricula für Fortbildungen und Ausbildung auch zu berücksichtigen
  - vorhandene Konzepte und Praxisleitfäden mehrsprachig und in einfacher Sprache zu übersetzen
  - Pflegedienste für queere Bewerber\*innen zu sensibilisieren (diese gezielt ansprechen, vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels kann zum Beispiel das Siegel auch ein Vorteil bei der Bewerber\*innensuche sein)
- Empfehlung 5 – Vorhandene Pflegekonzepte weiterentwickeln
- Dazu gehört:
- bestehende Mindeststandards und Konzepte (von AWO und Schwulenberatung) zu diskutieren, auf Praktikabilität und Umsetzbarkeit prüfen und kontinuierlich weiterentwickeln, dabei gilt es insbesondere auch die Belange von trans\* und inter\* Personen zu berücksichtigen
  - Häusliche Pflege und Pflegedienste als weitere Zielgruppe in den Pflegekonzepten anzusprechen
  - besondere Pflegebedarfe von intergeschlechtlichen Menschen in Pflegekonzepten und Curricula der Kranken- und Altenpflege aufzunehmen
  - lesbische, trans\* und bisexuelle Frauen stärker sichtbar zu machen
- Empfehlung 6 – Pflegeeinrichtungen und Träger stärken
- Dazu gehört:
- LSBTIQ\*-Pflegefachkräfte zu stärken etwa durch LSBTIQ\*- oder Diversity-Ansprechpartner\*innen in Kliniken, Pflegeeinrichtungen oder Pflegediensten beziehungsweise durch die Einrichtung und Unterstützung von betriebsinternen LSBTIQ\*-Netzwerken

- LSBTIQ\*-Beauftragte oder Diversity-Stabstellen in Kliniken, Pflegeeinrichtungen oder Pflegediensten einzurichten
- durch Fachinformation (insbesondere kirchliche) Träger\*innen der Altenhilfe für die Belange älterer queerer Menschen und Menschen mit HIV in der Pflege zu sensibilisieren
- Das Qualifizierungs- und Zertifizierungsprogramm „Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt“ der Schwulenberatung Berlin auszuweiten und für weitere Sektoren wie Krankenhäuser, Reha-Zentren, Pflegeberatungsstellen auszubauen.
- Sensibilität für LSBTIQ\* nach außen kenntlich zu machen, etwa durch Symbole wie Regenbogenfahnen. Die Öffentlichkeitsarbeit ist an nachweisbare queerfreundliche Maßnahmen (Fortbildungen) zu koppeln.
- zielgruppenspezifische Angebote für queere Senior\*innen einzurichten
- eine Netzwerkkoordination für Aufbau und Förderung eines queer-freundlichen Pflege-Netzwerks, bestehend aus ambulanten und stationären Pflegeanbietenden (lokale und regionale Pflegeangebote, Hospize, Palliativdienste) mit Aufgaben
  - Netzwerk queer-freundliche Pflege/Pflegeeinrichtungen durch BISS e.V., den Dachverband Lesben und Alter e.V. und den teilnehmenden Pflegeanbieter\*innen der Netzwerktreffen queer-freundliche Pflege koordinieren;
  - niedrigschwellige Ansprechperson für ambulante und stationäre Pflegeanbieter\*innen (lokale Pflegeangebote, Hospize, Palliativdienste) zum Thema queer-freundliche Pflege
  - Netzwerkveranstaltungen organisieren zu Themen wie Lebensweisen und Lebenswelten von LSBTIQ\* und Menschen mit HIV, Best-Practice-Beispiele der queer-freundlichen Pflege, Ermöglichung von gesellschaftlicher Teilhabe in der Pflege und Sexualität in der Pflege
  - Interessensvertretung gegenüber der Politik und bei Trägern von Pflegeeinrichtungen, etwa durch Kampagnen oder auf dem Deutschen Pflorgetag;
  - Fachinformation der Netzwerkmitglieder zur niederschweligen Gestaltung von diversitätssensiblen Pflegeangeboten, zu den unterschiedlichen Öffnungsprozessen und Zertifizierungsmöglichkeiten
- Aufbau und Förderung eines queer-freundlichen Pflegenetzwerks auf Bundesebene (LSBTIQ\*-Community, Wohlfahrtsverbände und andere) unter Einbeziehung vorhandener Strukturen wie zum Beispiel der Koordinierungsstelle „Queer im Alter“ auch als Interessensvertretung gegenüber der Politik

- flächendeckende diversitätssensible Beratungsangebote (Pflegeberatung) nach § 7a SGB XI/Organisationsberatung und Unterstützung bei der Umsetzung vor Ort

### 3. Maßnahme „Förderung eines LSBTIQ\*-Qualitätssiegels für Senior\*innen Freizeitstätten und Nachbarschaftsstätten“

- Empfehlung 1 - Förderung eines LSBTIQ\*-Qualitätssiegels für Senior\*innen Freizeitstätten und Nachbarschaftsstätten

Das Qualitätssiegel „Lebensort Vielfalt“<sup>8</sup> ist ein Qualifizierungsprogramm der Schwulenberatung Berlin für stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste, Tagespflegestätten, Hospize und Krankenhäuser, die in struktureller, organisationspolitischer und personeller Hinsicht Voraussetzungen schaffen wollen, um sexuelle und geschlechtliche Minderheiten zu inkludieren.

Bisher gibt es kein entsprechendes Qualitätssiegel für Angebote der offenen Senior\*innenarbeit. Die Schwulenberatung Berlin hat jedoch einen Entwurf für einen Diversity-Check für Freizeitstätten entwickelt. Dieser wurde im November 2023 beim Runden Tisch der Fachstelle LSBTI\*, Altern und Pflege mit Leitungen von Freizeitstätten, Altenhilfekoordinator\*innen, Vertreterinnen queerer Selbsthilfe und anderen Interessierten diskutiert.

Bei der Umsetzung ist zu beachten, dass die Verleihung eines Siegels das Ergebnis eines Qualifizierungsprozesses sein sollte, den die Einrichtung durchlaufen hat. Nur so ist sichergestellt, dass das, wofür das Siegel steht, auch in der Einrichtung gelebt wird.

Wichtig mitzudenken ist, dass Senior\*innentreffs, Freizeit- beziehungsweise Nachbarschaftsstätten häufig im Ehrenamt betrieben werden. Das hat eine hohe Fluktuation zur Folge, die eine Qualifizierung schwieriger macht. Um Ehrenamtliche zu stärken, zu qualifizieren und zu organisieren, sind hauptamtliche Strukturen notwendig.

In der offenen Seniorenarbeit (Begegnungszentren, Senior\*innenbüros und vergleichbare Einrichtungen im Quartier) richtet sich der Blick auf die potentiellen Besucher\*innen: Wie können LSBTIQ\*-Senior\*innen für diese Orte der kulturellen und sozialen Teilhabe gewonnen werden?

Dafür sollten die Angebote und die Umgebung die Lebenswelten und Bedürfnisse von LSBTIQ\*-Senior\*innen spiegeln.

Das gelingt am ehesten durch Bottom-Up-Prozesse: Die Zielgruppe selbst sollte beteiligt werden, sei es durch ortsnahe queere Ehrenamtliche, durch Pat\*innen und/oder geeignete Kooperationspartner\*innen. Es ist ratsam, die bestehenden

<sup>8</sup> <https://schwulenberatungberlin.de/qualitaetssiegel-lebensort-vielfalt/> (letzter Zugriff 16.07.2024)

Landesfachstellen (Hessen, Hamburg, NRW, Berlin) zum Thema LST und Alter und auch die kommunalen LST-Fachstellen in den Prozess einzubeziehen.

Notwendig ist ein Verständnis für die immer noch neue Zielgruppe und ihre spezifischen Lebenssituationen bei haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen. Dafür sind niedrigschwellige Fortbildungseinheiten geeigneter als aufwändige Zertifizierungsprozesse, auch mit Blick auf die begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen im Bereich der offenen Senior\*innenarbeit.

- Empfehlung 2 – Weitere Möglichkeiten zur Sensibilisierung von Freizeitstätten beziehungsweise Nachbarschaftsstätten beziehungsweise der offenen Senior\*innenarbeit

Offene Senior\*innenarbeit findet an einer Vielzahl von Orten statt, zum Beispiel:

- Begegnungszentren/Nachbarschaftsstätten
- Versorgungsangebote
- Freizeitangebote/-stätten (Vereine, etwa Sport, Wandern, kreative Angebote)
- Quartiersarbeit/Stadtteilläden/Stadtteilzentren
- Offene Altenarbeit/Senior\*innentreffs
- Pflegestützpunkte
- Besuchsdienste/Betreuungsvereine
- LSBTIQ\*-Zentren/Vereine
- lokale regionale selbstorganisierte Teilhabegruppen von älteren schwulen Männern und Menschen mit HIV
- an „Dritten Orten“ kann indirekt/direkt auch offene Senior\*innenarbeit stattfinden

Mögliche Anknüpfungspunkte für Maßnahmen könnten sein:

- geförderte Modellprojekte bei Bundeszuständigkeit
  - zur Sensibilisierung für und Ansprache von LSBTIQ\*-Senior\*innen
  - zum selbstbestimmtem und gemeinschaftlichem Wohnen
  - Modellprojekte sollten auf die regionalen Charakteristika und Strukturen angepasst sein
- Bundesprogramme gegen Einsamkeit, zur Digitalisierung oder zur Förderung von Ehrenamt, zur Förderung von politischer Teilhabe oder gesellschaftlichem Zusammenhalt

- Aktionspläne von Kommunen/Ländern (sowohl mit Fokus auf Senior\*innen als auch LSBTIQ\*)
- Kommunale Strukturen

Im Rahmen von Modellprojekten erarbeitete und teilweise etablierte Maßnahmen können nach Auslaufen des Projekts nicht weitergeführt werden. Viele der beschriebenen Maßnahmen bedürfen jedoch einer mittel- bis langfristigen Zeitspanne, um nachhaltig und zielführend zu wirken. Das lässt sich nur durch eine kontinuierliche Förderung von Projekten der Altersverbände und weiterer Verbände der LSBTIQ\*-Community erreichen.

### **Notwendige Maßnahmen und Initiativen für eine LSBTIQ\*-sensible offene Senior\*innenarbeit**

Um eine LSBTIQ\*-sensible offene Senior\*innenarbeit zu ermöglichen, braucht es insbesondere unter Berücksichtigung der zivilgesellschaftlichen Arbeit der Altersverbände und weiterer Verbände der LSBTIQ\*-Community zum einen

- die Stärkung der Selbstorganisation und Selbstbefähigung älterer LSBTIQ\* und Menschen mit HIV in Bezug auf soziale Teilhabe und politischer Partizipation,
- das Einbeziehen der Bedarfe älterer LSBTIQ\* in die Planung und die Umsetzung der kommunalen Altenhilfearbeit,
- das Gewährleisten von sozialer Teilhabe älterer LSBTIQ\* in der/den Community(s) bei Unterstützungs- und Pflegebedürftigkeit.

Dafür notwendige Maßnahmen:

- Durchführung von Workshops zur Selbstbefähigung ehrenamtlicher Gruppenleitungen zu Themen wie der Partizipation in kommunalen Senior\*innenbeiräten, der Gestaltung ehrenamtlicher Gruppenorganisation, der Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung mit lokalen Akteur\*innen der offenen Senior\*innenarbeit
- Durchführung von Fachtagungen und Fachveranstaltungen zu den Themen des aktiven Alterns und der politischen Partizipation älterer LSBTIQ\*
- Entwicklung und Veröffentlichung von Praxis-Leitfäden und Handreichungen zu den Themen der Selbstorganisation und der sozialen Selbsthilfe von Teilhabegruppen älterer LSBTIQ\*
- Ermöglichung des Austauschs über Erfahrungen und Best-Practice-Beispiele in der Selbstorganisation und über die regionalen/lokalen Teilhabeangebote der Teilhabegruppen

- Förderung einer flächenmäßigen und digitalen Vernetzung älterer LSBTIQ\* und Menschen mit HIV (Identifikation, Auswahl, Einrichtung und Administration von nutzerfreundlichen digitalen Vernetzungsplattformen/Schulung von Multiplikator\*innen aus den Teilhabegruppen zur Nutzung des digitalen Angebots)

Zum anderen braucht es unter Einbindung der Träger\*innen der Altenhilfearbeit auf Bundes-/Landes-/kommunaler Ebene

- das Ermöglichen der Einrichtung von Fachstellen LSBTIQ\* im Alter durch die regionale/lokale LSBTIQ\*-Community in Zusammenarbeit mit/durch Unterstützung der Bundesländer durch Fachinformation, Fachberatung und Vernetzung von regionalen/lokalen Akteur\*innen der LSBTIQ\*-Community und Politik,
- das Einbeziehen der Bedarfe älterer LSBTIQ\* in die Planung und die Umsetzung der bundesweiten Altenhilfearbeit,
- das Entwickeln und Etablieren von Angeboten und Maßnahmen mit dem Ziel der Vernetzung und Selbstbefähigung von Anbieter\*innen der offenen Senior\*innenarbeit zur Vorbereitung beziehungsweise Aufrechterhaltung des Qualitätsstandards einer möglichen Zertifizierung,
- das Ermöglichen von LSBTIQ\*-sensiblen Angeboten bei Anbieter\*innen/Einrichtungen der offenen Senior\*innenarbeit, denen nur ungenügende Ressourcen für ihre Arbeit und Aufgaben zur Verfügung stehen.

Dafür notwendige Maßnahmen:

- Aufbau eines Netzwerks zur Vernetzung von Landesfachstellen LSBTIQ\* im Alter zur Bündelung von vorhandenen Fachkompetenzen
- Entwicklung und Veröffentlichung eines Praxis-Leitfadens zur Einrichtung von Fachstellen LSBTIQ\* im Alter auf Landesebene für Community-Vereine und Organisationen
- Fachliche Beratung der Kommunalverwaltungen (etwa durch Landesfachstellen) mit dem Ziel, dass LSBTIQ\* in den Altenhilfeplänen berücksichtigt werden
- Sensibilisierung der Landesregierungen und der LSBTIQ\*-Community für den Bedarf und die Notwendigkeit zur Etablierung von Fachstellen LSBTIQ\* im Alter
- Fachberatung und fachliche Begleitung der Landesregierungen und der LSBTIQ\*-Community bei der Etablierung von Landesfachstellen LSBTIQ\* im Alter

- Entwicklung und Veröffentlichung eines Praxisleitfadens zur Etablierung eines Quartiermanagements für ältere LSBTIQ\* und Menschen mit HIV
- Sensibilisierung von Kommunen und Stadtteilbüros für die Öffnung der Aufgaben und Angebote des Quartiermanagements für die Bedarfe älterer LSBTIQ\* und Menschen mit HIV
- Fachberatung und fachliche Begleitung von Kommunen, Stadtteilbüros und der lokalen LSBTIQ\*-Community innerhalb der Öffnungsprozesse
- Ausbau und Intensivierung des Fachaustauschs und der Fachberatung der BAGSO, der BaS, des Kompetenznetzwerks Einsamkeit, der Verbänden der Wohlfahrtspflege, Verbänden der LSBTIQ\*-Community und der Politik zu den Belangen älterer LSBTIQ\* und Menschen mit HIV
- Durchführung von Fachveranstaltungen zu Themen wie Aktives Altern, Politische Partizipation, Lebensweisen und Lebensentwürfe und den Belangen älterer LSBTIQ\* und Menschen mit HIV
- Veröffentlichung von entsprechenden Fachpublikationen, Handreichungen und Arbeitsmaterialien für Träger\*innen der Altenhilfe, Vereine der LSBTIQ\*-Community und die Politik

**Weitere Empfehlungen, wie Freizeitstätten und Nachbarschaftsstätten für queere Senior\*innen inklusiv gestaltet werden können:**

- Sensibilisierungsangebote für bestehende Freizeitangebote/-einrichtungen
- Städtische Hauptämter aus der Senior\*innenarbeit sollten von der Community angesprochen und genutzt werden
- Kommunale Strukturen mehr in die Pflicht nehmen, die Community vor Ort zu stärken
- Checkliste „Was muss berücksichtigt werden, um Bedarfe älterer LSBTIQ\* gerecht zu werden?“ (könnte auf angepasstem Diversity-Check der Schwulenberatung basieren)
- Nicht nur die Regenbogenfahne aufstellen – ihre Bedeutung muss in den inneren Strukturen vertreten und gelebt werden
- zielgruppenspezifische Ansprache/Angebote
  - Explizite Ansprache, um das Sicherheitsgefühl zu erhöhen (deutlich machen, dass LSBTIQ\* willkommen sind)
  - Offenheit zeigen (Regenbogenfahne/-sticker, Ansprache, Leitfäden, Angebote)

- Begriffe und Eigenbezeichnungen älterer LSBTIQ\* benutzen (zum Beispiel „frauenliebende Frauen“; „Queer“ wird eher weniger benutzt)
- einzelne Zielgruppen benennen (zum Beispiel Angebote für Lesben, für Schwule, für trans\* Personen)
- es braucht regelmäßige Vernetzung zwischen und innerhalb verschiedener Ebenen, zum Beispiel über Runde Tische oder Fachtagungen
- Förderung von quartiersbezogenen und pflegeintegrativen Wohnkonzepten mit dem Schwerpunkt LSBTIQ\*
- Etablierung und Förderung der Quartiersarbeit für LSBTIQ\*

## Anhang

### Übersicht: Weiterführende Hinweise

#### Zur Maßnahme: „Berücksichtigung der spezifischen Bedarfe älterer LSBTIQ\* im Bundesaltentplan“

- Die Netzwerktreffen queer-freundlicher Pflegeeinrichtungen<sup>9</sup> der Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren (BISS e.V.) und dem Dachverband Lesben und Alter. Diese Treffen sollen eine Vernetzung von Pflegeeinrichtungen ermöglichen, die ihr Angebot queer-freundlich gestalten möchten, sich bereits in der Umsetzung befinden oder bereits zertifiziert sind.
- Die [Fachstelle LSBTI\\*, Altern und Pflege](#)<sup>10</sup> der Schwulenberatung Berlin mit dem Ziel der Verbesserung der Teilhabechancen, der gesellschaftlichen Akzeptanz und der Förderung der Selbstbestimmung von älteren und pflegebedürftigen LSBTIQ\* in Berlin.
- Das Qualifizierungs- und Zertifizierungsprogramm „[Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt](#)<sup>11</sup>“ der Schwulenberatung Berlin, für stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste, Tagespflegestätten, Hospize und Krankenhäuser, die in struktureller, organisationspolitischer und personeller Hinsicht Voraussetzungen schaffen wollen, um sexuelle und geschlechtliche Minderheiten zu inkludieren.
- Das Modellprojekt „[Queer im Alter](#)<sup>12</sup>“ des AWO Bundesverband e.V. mit dem Ziel, in den AWO-Altenhilfeeinrichtungen ein diskriminierungsfreies Umfeld für LSBTIQ\* zu schaffen, welches von Toleranz, Akzeptanz und Respekt gegenüber den jeweiligen sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten und den damit verbundenen Lebensformen und -weisen geprägt ist. Auf der Homepage finden sich Materialien, Veranstaltungshinweise sowie eine Übersicht queersensibler Einrichtungen der Altenhilfe in Deutschland mit Kontaktdaten.
- Das Qualifizierungs- und Zertifizierungsprogramm „[Qualitätssiegel Lebensort Vielfalt](#)“ (letzter Zugriff 16.07.2024) auf Basis des Diversity Checks der Schwulenberatung Berlin, für stationäre Pflegeeinrichtungen und ambulante Pflegedienste, Tagespflegestätten, Hospize und Krankenhäuser, die diversitätssensible Pflege für LSBTIQ\* und Menschen mit Migrationsgeschichte implementieren.

<sup>9</sup> <https://schwuleundalter.de/themen/#gesundheits> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>10</sup> [https://schwulenberatungberlin.de/wir-helfen/fachstelle-lsbt-alters-und-pflege/#:~:text=Wir%20beraten%20Fachleute%20%E2%80%93%20insbesondere%20aus,LSBTI\\*%2C%20Altern%20und%20Pflege](https://schwulenberatungberlin.de/wir-helfen/fachstelle-lsbt-alters-und-pflege/#:~:text=Wir%20beraten%20Fachleute%20%E2%80%93%20insbesondere%20aus,LSBTI*%2C%20Altern%20und%20Pflege) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>11</sup> <https://schwulenberatungberlin.de/qualitaetssiegel-lebensort-vielfalt/> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>12</sup> <https://queer-im-alter.de/> (letzter Zugriff 16.07.2024)

- Leitfaden der Schwulenberatung Berlin „[Weil ich so bin, wie ich bin. Vielfalt in der Pflege. Praxisleitfaden für stationäre und ambulante Dienste](#)“ (letzter Zugriff 16.07.2024)
- Kostenfreie [E-Learnings der Schwulenberatung Berlin](#) (letzter Zugriff 16.07.2024) zu den Themen LSBTIQ\* und Pflege, HIV und Pflege, Trans\* und Pflege und Inter\* und Pflege
- Das [Praxishandbuch zur Öffnung der Altenhilfe-Einrichtungen für LSBTIQ\\*<sup>13</sup>](#) vom AWO Bundesverband e.V.
- Der [ambulante<sup>14</sup>](#) und [stationäre Diversity-Check<sup>15</sup>](#) der Schwulenberatung Berlin
- Verschiedene [Fachpublikationen<sup>16</sup>](#) und [E-Learnings<sup>17</sup>](#) zum Thema „queer-freundliche Pflege“ der Bundesinteressenvertretung Schwuler Senioren (BISS e.V.). Unter anderem die Veröffentlichung der Fachpublikation „BISS-Index – gute Pflege. Diversity-Merkmale einer ‚guten Pflege‘ für lesbische Frauen, schwule Männer und Menschen mit HIV“ und des E-Learning-Kurses „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Pflege“.
- [Vielfalt – hier und jetzt. Mit dem Diversity-Guide Chancen nutzen und Vielfalt im ASB stärken<sup>18</sup>](#)
- [BISS-Index – gute Pflege<sup>19</sup>](#). Diversity-Merkmale einer „guten Pflege“ für lesbische Frauen, schwule Männer und Menschen mit HIV
- BISS-Positionspapier „[Schwule Sexualität im Alter – Wir sind als Ältere auch sexuelle Wesen<sup>20</sup>](#)“
- Heiko Gerlach und Markus Schupp (2017): [Eine Theorie der Anerkennung von Homosexualitäten in der Pflege.<sup>21</sup>](#)

---

<sup>13</sup> [https://queer-im-alter.de/fileadmin/user\\_upload/materialien/pdf/Queer\\_im\\_Alter\\_Praxishandbuch\\_2\\_Auf-lage.pdf](https://queer-im-alter.de/fileadmin/user_upload/materialien/pdf/Queer_im_Alter_Praxishandbuch_2_Auf-lage.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>14</sup> [https://schwulenberatungberlin.de/wp-content/uploads/2021/05/5f100838f039001f3655be8c\\_Diversity-Check-ambulant.pdf](https://schwulenberatungberlin.de/wp-content/uploads/2021/05/5f100838f039001f3655be8c_Diversity-Check-ambulant.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>15</sup> [https://schwulenberatungberlin.de/wp-content/uploads/2021/05/5f10089fb8a8e95cded2e3f4\\_Diversity-Check\\_stationaer.pdf](https://schwulenberatungberlin.de/wp-content/uploads/2021/05/5f10089fb8a8e95cded2e3f4_Diversity-Check_stationaer.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>16</sup> <https://schwuleundalter.de/service/#mediathek> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>17</sup> <https://www.oncampus.de/biss-vielfalt-pflege> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>18</sup> <https://publikationen.asb.de/vielfalt/> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>19</sup> [https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS\\_Broschuere\\_003\\_BISS-Index-Gute-Pflege.pdf](https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS_Broschuere_003_BISS-Index-Gute-Pflege.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>20</sup> [https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS\\_Positionspapier\\_2021\\_Schwule-Sexualitaet-im-Alter.pdf](https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS_Positionspapier_2021_Schwule-Sexualitaet-im-Alter.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>21</sup> [https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/Theorie\\_Anerkennung-von-Homosexualitaeten-in-der-Pflege\\_Gerlach-Schupp-2017.pdf](https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/Theorie_Anerkennung-von-Homosexualitaeten-in-der-Pflege_Gerlach-Schupp-2017.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

- [Literaturliste zum Thema LSBTIQ\\* Alter und Pflege](#)<sup>22</sup>
- Als Schulungs-/Fortbildungsmöglichkeit: kostenloser BISS-E-Learning-Kurs „[Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in der Pflege](#)“<sup>23</sup>

### Zur Maßnahme: „Förderung eines LSBTIQ\*-Qualitätssiegels für Senior\*innen Freizeitstätten und Nachbarschaftsstätten“

- BISS: [Schwule und Alter\(n\). Vor-Ort-Arbeit stärken. Gruppen gründen und entwickeln](#)<sup>24</sup>
- BISS: [Politische Partizipation älterer schwuler Männer in Altenhilfe und Seniorenpolitik. Wie LSBTI-Aktionspläne von Ländern und Kommunen für die eigenen Interessen vor Ort genutzt werden können](#)<sup>25</sup>
- BISS: Positionspapier [Schwule Sexualität im Alter. Wir sind als Ältere auch sexuelle Wesen](#)<sup>26</sup>
- BISS und Dachverband Lesben und Alter: Positionspapier [Ältere Lesben und Schwule fordern gesellschaftliche Teilhabe](#)<sup>27</sup>
- BISS und Dachverband Lesben und Alter: [Praxisleitfaden „CSD ist für Alte da!“](#)<sup>28</sup>
- Dachverband Lesben und Alter e.V. (2023): [Existenzsicherung. Ein Thema für ältere Lesben](#)<sup>29</sup>
- Landeskoordination LST im Alter, NRW, rubicon e.V. <https://rubicon-koeln.de/alter/> und [www.immerdabei.net](http://www.immerdabei.net) (letzter Zugriff 16.07.2024)
- Hessische Landesfachstelle LSBT\* im Alter. Landeskoordination LSBTI\* im Alter, Aidshilfe Frankfurt e.V., LIBS – Lesben Informations- und Beratungsstelle e.V. <https://www.lsb-t-im-alter-hessen.de/> (letzter Zugriff 16.07.2024)

---

<sup>22</sup> [https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS\\_Literaturliste-LSBTIQ-Alter-und-Pflege.pdf](https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS_Literaturliste-LSBTIQ-Alter-und-Pflege.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>23</sup> <https://www.oncampus.de/biss-vielfalt-pflege> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>24</sup> [https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS\\_Broschuere\\_002\\_Vor-Ort-Arbeit-staerken.pdf](https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS_Broschuere_002_Vor-Ort-Arbeit-staerken.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>25</sup> [https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS\\_Broschuere\\_005\\_Politische-Partizipation.pdf](https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS_Broschuere_005_Politische-Partizipation.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>26</sup> [https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS\\_Positionspapier\\_2021\\_Schwule-Sexualitaet-im-Alter.pdf](https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS_Positionspapier_2021_Schwule-Sexualitaet-im-Alter.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>27</sup> [https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS\\_Positionspapier\\_2018\\_LS-fordern-Teilhabe.pdf](https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS_Positionspapier_2018_LS-fordern-Teilhabe.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>28</sup> [https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS\\_Broschuere\\_Leitfaden\\_CSD-ist-fuer-Alte-da.pdf](https://schwuleundalter.de/wp-content/uploads/2023/05/BISS_Broschuere_Leitfaden_CSD-ist-fuer-Alte-da.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>29</sup> <https://www.lesbenundalter.de/mehr-verdient/> (letzter Zugriff 16.07.2024)

- Die Schwulenberatung Berlin hat einen Entwurf für einen Diversity Check für Freizeitstätten entwickelt. Zudem plant sie die formale Gründung eines Bündnisses Diversität in Freizeitstätten (für den Raum Berlin)
- [Vielfalt – hier und jetzt. Mit dem Diversity-Guide Chancen nutzen und Vielfalt im ASB stärken](#)<sup>30</sup>

### Welche Initiativen gab es bereits?

- Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren (BISS) e.V.: Sensibilisierung von Trägern, Verwaltung und Politik der Seniorenarbeit für die Belange älterer schwuler Männer (2020 bis Ende 2023), gefördert durch das BMFSFJ, BAP.
- Bundesinteressenvertretung schwuler Senioren (BISS) e.V.: Bedarfserhebung und Ableitung von Maßnahmen zur Stärkung eines aktiven Alterns und der politischen Partizipation von älteren schwulen Männern (2022), gefördert durch das BMFSFJ, BAP
- Das Modellprojekt ‚Älter werden unterm Regenbogen‘ für queer-sensible Offene Senior\*innenarbeit ist im August 2023 in Hamburg gestartet.<sup>31</sup> Ziel des Projektes ist es, neue Angebote für queere Senior\*innen zu entwickeln sowie die Kooperation von Organisationen und Einrichtungen der Offenen Senior\*innenarbeit und der LSBTIQ\*-Community auszubauen. Durch Workshops, Veranstaltungen sowie den Ausbau von Beratungsangeboten sollen die Träger der Offenen Senior\*innenarbeit, einschließlich Leitungen von Senior\*innentreffs, zudem dabei unterstützt werden, ein stärkeres Verständnis und eine größere Akzeptanz für die Belange der LSBTIQ\*-Community zu entwickeln. Insgesamt fördert die Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke der Freien und Hansestadt Hamburg das Projekt unter Leitung der Aidshilfe Hamburg e.V. mit 160.000 Euro bis Ende 2024.
- Queere Senior\*innenarbeit der Städte Mannheim und Nürnberg: Hier arbeitet die kommunale Senior\*innenarbeit mit den queeren Communitys vor Ort zusammen und hat städtische queere Freizeitformate wie Senior\*innennachmittage, Queere Nachmittagsdisco, queere Bingo-Nachmittage, queere Besuchsdienste und anderes entwickelt.<sup>32</sup>
- Der Runde Tisch sexuelle und geschlechtliche Vielfalt Mannheim hat in den Jahren 2021 und 2022 das Thema „Queere Vielfalt im Alter“ als Schwerpunktthema gewählt. Eine Dokumentation<sup>33</sup> stellt die Veranstaltungen, das Vorgehen und die Ergebnisse

<sup>30</sup> <https://publikationen.asb.de/vielfalt/> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>31</sup> <https://www.hamburg.de/bwfgb/17288358/neues-projekt-fuer-queer-sensible-offene-senior-innenarbeit-startet/> (Link nicht verfügbar)

<sup>32</sup> <https://www.mannheim.de/de/service-bieten/lsbti/queere-vielfalt-im-alter> (letzter Zugriff 16.07.2024) und <http://www.lsbti.nuernberg.de/> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>33</sup> <https://www.mannheim.de/de/service-bieten/lsbti/queere-vielfalt-im-alter#:~:text=Der%20Runde%20Tisch%20sexuelle%20und,vorstellt%20und%20die%20Ergebnisse%20festh%C3%A4lt.> (letzter Zugriff 16.07.2024)

vor. Darunter unter anderem den Flyer „Queer und glücklich Altern in Mannheim“ mit Anlaufstellen<sup>34</sup>

- Berlin: Runder Tisch zum Austausch über Freizeitstätten, Vernetzungsarbeit, enge Kooperation mit Freizeitstätten, etwa der AWO
- Mit dem Diversity Check<sup>35</sup> kann der Status quo von Einrichtungen in Bezug auf die Offenheit für LSBTIQ\* analysiert werden (Unternehmenspolitik und Kommunikation, Personalmanagement, Transparenz und Sicherheit, Pflege/Versorgung/Begleitung und Lebenswelten). Dieser könnte gegebenenfalls auch für andere Einrichtungen wie die der offenen Senior\*innenarbeit angepasst werden. Daraus ergeben sich auch Maßnahmen zur Sensibilisierung der Einrichtungen, etwa: Informationsmaterial bezüglich LSBTIQ\* liegt aus, in der Außendarstellung werden LSBTIQ\*-Lebenswelten abgebildet, das Thema Vielfalt ist im Leitbild verankert.

---

<sup>34</sup> <https://www.mannheim.de/sites/default/files/2023-07/Flyer%20Queer%20und%20gl%C3%BCcklich%20Altern%20in%20Mannheim.pdf> (letzter Zugriff 16.07.2024)

<sup>35</sup> ] [https://schwulenberatungberlin.de/wp-content/uploads/2021/05/5f100838f039001f3655be8c\\_Diversity-Check-ambulant.pdf](https://schwulenberatungberlin.de/wp-content/uploads/2021/05/5f100838f039001f3655be8c_Diversity-Check-ambulant.pdf) (letzter Zugriff 16.07.2024)